

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 11 (1970)
Heft: 4

Artikel: Erziehung und Aufklärung in den Volksdemokratien 5. Der vergessene Marxismus
Autor: György, Ervin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehung und Aufklärung in den Volksdemokratien

Der vergessene Marxismus

Von Ervin György

Wie in der letzten Folge schon gesagt wurde, betrachten die konservativen marxistischen Pädagogen die sogenannte «sexuelle Revolution» im Westen als eine von den Imperialisten betriebene Propaganda der Unmoral, die das Ziel verfolgt, dem Sozialismus Schaden zuzufügen. Die sozialistischen Staaten müssen sich deshalb gegen die zersetzenden Einflüsse des Westens zur Wehr setzen. Am entscheidendsten wird zurzeit diese «Abwehr» in der DDR betrieben. Es wird dabei völlig vergessen, dass die Entmystifizierung der Sexualität und des Geschlechtsverkehrs zum ursprünglichen Gedankengut der marxistischen Revolution gehörte.

In diesem Zusammenhang ist es sehr aufschlussreich, die Argumentation zu verfolgen, mit deren Hilfe eine neue sozialistische «Tabuisierung» und Mystifizierung des Geschlechtlichen unternommen wird.

«Zum Schaden der Gesellschaft»

Der schon zitierte Dr. Wolfgang Bretschneider gibt z. B. den heranwachsenden jungen Leuten folgenden Rat:

«Du lebst in einem Staat, der den Sozialismus aufbaut. Und dieser Staat verlangt von dir, dass du mit deinem Tun niemals deinen Mitmenschen, das heisst unserer Gesellschaft, schadest. Durch Zügellosigkeit, durch Ausschweifungen im Geschlechtlichen wirst du aber früher oder später mit deiner Umwelt in Konflikt kommen. Deshalb wird von dir gefordert, dass du dich auch im Bereich des Geschlechtlichen in Zucht hältst und dich in dieser Beziehung in die Gesellschaft einordnest.»

Das nicht näher definierte «Geschlechtliche» ist also das Unheil, das den Konflikt des jungen Menschen mit seiner Umwelt auslöst. Deshalb wird gefordert, dass der Jugendliche sich davon distanzieren. Allerdings bleibt dahingestellt, wer hinter dieser staatlichen Forderung steht. Die Partei? Die Gesellschaft? Der Marxismus-Leninismus? Das wird nicht gesagt. Es ist einfach eine unsichtbare Macht, deren Existenz aber unbezweifelbar zu sein scheint.

Zum Verständnis muss noch hinzugefügt werden, dass der Autor unter «Zügellosigkeit» und «Ausschweifung» (das geht aus seinem Werk eindeutig hervor), den Geschlechtsverkehr schlechthin meint, und nicht nur ein überdurchschnittliches Interesse für das Sexuelle. Das angestrebte Ideal ist nämlich die totale voreheliche Enthaltsamkeit. Das soll durch Sublimierung der sexuellen Energien in geistig-kulturelle oder auch produktive Leistungen vollzogen werden:

Der eine lernt mit Eifer ein Musikinstrument spielen, der andere bastelt Segelflugzeuge. Bei manchen erwacht der Sammeltrieb, und eine Briefmarkensammlung erregt Interesse. Auch die Volkshochschule und der Kulturbund sollten Anregungen und Aufgaben den Jugendlichen geben, die geeignet sind, die sexuellen Energien abzuleiten. Unter anderm werden Kurse über Vogelkunde, Pilzkunde oder Astronomie empfohlen. «Wenn ein Jugendlicher ein positives Ziel gefunden hat, das seine geistigen und körperlichen Kräfte bindet, ist für ihn die Sexualität nur noch von untergeordneter Bedeutung. Er kann die Zeit bis zur geistigen und sittlichen Vollreife ohne grosse sexuelle Nöte und Schwierigkeiten überstehen.»

Natürlich kann sich ein moderner, aufgeschlossener Pädagoge eines müden Lächelns nicht erwehren, wenn er hört, dass Vogelkunde oder Pilzsammeln die heutige Jugend von der Sexualität ablenken soll. Die dringliche Frage ist jedoch, aus welchen Gründen die Parteipädagogen — im wahrsten Sinne des Wortes — so verzweifelt versuchen, mit solchen veralteten und wissenschaftlich längst widerlegten Methoden die Jugend wieder zur Enthaltsamkeit zurückzuleiten, von der sie doch einst die marxistische Revolution unter anderem entfernte.

Es sind nicht moralische, sondern vielmehr praktische Gründe. Der Sozialismus muss aufgebaut werden, und dazu wird die volle Produktivität der heranwachsenden Generation benötigt. Die Jugend soll diesem Aufbau ihre volle Aufmerksamkeit und alle Energien widmen. Die Sexualität lenkt die Jugend ab, also muss sie abgeschafft werden. In der Revolution mochte das anders gewesen sein, in einem totalitären Staat aber muss Disziplin auf allen Gebieten herrschen. Dr. Bretschneider sagt dem jungen Manne eindeutig:

«Du erwirbst dir in diesen Jahren deine Kenntnisse für deinen zukünftigen Beruf. Die Gesellschaft hilft dir dabei und wendet dafür erhebliche Geldmittel auf. Sie muss aber auch erwarten, dass du deine Entwicklung nach deinem Können förderst... Deshalb heisst es, jetzt die Kräfte zusammenzunehmen und nicht die Energie zu verzetteln. Jeder vorzeitige Geschlechtsverkehr hemmt dich, dieses Ziel zu erreichen, und es hindert dich möglicherweise daran, die Stellung zu erhalten, die du auf Grund deiner Anlagen und einer guten Ausbildung einnehmen könntest. Wenn du jetzt beginnst, deinem Trieb nachzugehen, vergeudest du Kräfte, ohne dabei etwas zu gewinnen.»

In der Tradition des provinziellsten Christentums

Während z. B. die ungarischen Parteiideologen und -pädagogen (wie schon gesagt) im Namen desselben Marxismus die Enthaltsamkeit entweder als ein Problem darstellen, das seine Bedeutung in der heutigen Zeit verloren hat, oder sie bestenfalls noch insofern für notwendig und nützlich betrachten, als sie unaufgezwungen dem jungen Menschen in seiner Entwicklung dienen kann, sehen die Ostdeutschen darin ein gesellschaftliches Postulat.

Das ähnliche moralische Postulat des Christentums wurde bei ihnen einfach umfunktioniert. Anstelle des Dogmas der Erbsünde ist einfach die Erfordernis der Produktionskapazität der sozialistischen Gesellschaft getreten. Mit dersel-

ben naiven Beweisführung wie in ländlichen Gegenden des Westens Büchlein und Broschüren verschiedener Pfarrämter versuchen Parteifunktionäre die Jugend zu überzeugen. Da ist z. B., im Aufklärungsbuch «Sexuell aufklären, rechtzeitig und richtig», von einer Sängerin eines Operettentheaters die Rede, die «sich ihr Leben durch Selbstbeherrschung vorbildlich aufbaute». Trotz mancher Versuchungen wusste sie männlichen Zudringlichkeiten gegenüber immer die Grenze zu wahren. Sie verschrieb sich mit grossem Ernst ihrem Gesang und Studium. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, ihre Liebe nur dem zu schenken, mit dem sie auch für das Leben zusammenbleiben würde. «Ihre bewusste Zurückhaltung fand jedoch in ihrer Umgebung nicht immer Verständnis, ja, es entstanden ihr sogar berufliche Schwierigkeiten.» Aber sie verzichtete lieber auf Rollen, hungerte zeitweilen, wenn es sein musste... aber auf ihre Voraussetzung verzichtete sie nicht. Trotz mancher Konflikte hat sie das sich gesteckte Ziel erreicht und ist eine berühmte Operettensängerin geworden. Ob sie nun aber auch glücklich verheiratet ist, darüber gibt uns das Buch keine Auskunft.

Wer ausserehelich liebt, ist geistesgestört

Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass viele junge Mädchen keine Möglichkeit zum Heiraten haben. Ein Schicksal, das besonders der Krieg verschuldet hat. «Ihnen muss man sehr abraten, Ersatz durch ein Verhältnis oder sexuelle Abenteuer zu suchen. Die Enttäuschung bleibt kaum aus. Für diese Mädchen ist es bestimmt wertvoller, sich die Vorstellung einer grossen Liebe rein zu erhalten, die ihnen auch später noch begegnen kann. In unserer Republik hat jede Frau die Möglichkeit, sich einen Beruf zu wählen und damit ihrem Leben einen befriedigenden Inhalt zu geben. Sie kann Berufe ergreifen, die ihrer Liebesfähigkeit und Mütterlichkeit weit entgegenkommen, wie Kindergärtnerin, Krankenschwester, Fürsorgerin.»

Wenn ein Mädchen sich jedoch mit diesen Perspektiven nicht abfinden könnte, läuft sie Gefahr, von den braven Parteipädagogen sogar als geistesgestört bezeichnet zu werden: «Ein Mädchen, das sich nur eine freie Liebesbeziehung ohne Ehe und Kind wünscht, lässt den Verdacht aufkommen, dass bei ihm eine psychische Störung vorliegt, die einer ärztlich-psychologischen Behandlung bedarf.» Ausserdem muss man dem Mädchen «besonders klarmachen, dass der erste Verkehr für sie eine entscheidende Bedeutung hat». Meistens fühlt es sich durch diesen Akt abgestossen und ist enttäuscht. In jedem Fall besteht die Gefahr, dass das erotische Gefühl in einer späteren Ehe beeinträchtigt wird. Die Mädchen sollen den jungen Mann zu einer dauerhaften Beziehung, die in eine Ehe mündet, zu führen suchen.

Auch dem jungen Manne gegenüber herrschen keine mildereren Vorschriften. Einerseits wird er beruhigt: «Es ist noch kein Krankheitszustand nachgewiesen worden, der auf geschlechtlicher Enthaltsamkeit beruht.» Andererseits wird er aber mit den Gefahren der lauernden Geschlechtskrankheiten vertraut gemacht — wenn das nicht nützen sollte — wird ihm auch das Schreckgespenst einer unerwünschten Schwangerschaft seiner Freundin gemalt.

(Fortsetzung folgt)